

Schritt Fakir Baykurt genannt. Dass Baykurt unter der Überschrift »Türkische Gastarbeiter« geführt wurde, wirft mit Blick auf Baykurts Biografie ein entlarvendes Licht auf den städtischen Umgang mit seinem literarischen Erbe und zeigt, wie wichtig die Forschung in diesem Bereich auch in der kommunalen Verwaltung ist. Zudem wurde der Begriff der *Gastarbeiter* lediglich – zumindest in den Überschriften – auf die türkeistämmige Bevölkerung bezogen. Diese Aufteilung deutet darauf hin, dass eine Aufteilung und Kategorisierung der Immigrant:innen fortgeführt wurde. Appadurai wird ab den 2000er-Jahren in der deutschsprachigen kulturwissenschaftlichen Forschung wahrgenommen, vornehmlich im Kontext von Transkulturalität. Die Analyse von Appadurai im Bereich des Nachbarschaftskollektivs, stellt eine Eingrenzung dar, die dem Ruhrgebiet als Ballungsgebiet Aberhunderter städtischer Nachbarschaftskollektive entspricht. Die Aspekte des Zugehörigkeitsgefühls (durch Lokalität) ordnet Appadurai als »zerbrechliche soziale Errungenschaft« ein und definiert den Begriff der Lokalität im Kontext kulturwissenschaftlicher Analysen »in ihrer selbstverständlich genommenen, dem gesunden Menschenverstand entsprechenden, habitusgleichen Dimension«.¹⁰ Hier wird deutlich wie schützenswert und von welch unschätzbarem Wert die hier dargestellten Netzwerke und Geschichten im Einzelnen waren und bis heute hätten sein können. Dadurch wird auch deutlich, welche Potenziale das für zukünftige Praxis im Bereich Literatur und Kultur bietet.

2.2 Geografie der Geschichten

Anhand der Rekonstruktion von Baykurts Karriere als Literat wird die literarische Erweiterung der *Köy Edebiyatı*/Dorfliteratur zur Ruhgebietsliteratur als transphilologischer Prozess nachgezeichnet. Dieser Ansatz erlaubt es, die einzelnen Werke als literarische Gattung der Literatur der Türkei als auch der Ruhgebietsliteratur und insgesamt deutscher Literatur Diaspora neu zu benennen und transphilologisch einzubetten. Dieses Buch geht hier über die konventionellen Grenzen einer literaturwissenschaftlichen Studie hinaus, da hier Aspekte des Ausschlusses und der Grenzen innerhalb der literatur- und kulturwissenschaftlichen Studien hinterfragt werden.

Insbesondere der Germanistik Rolf Parr ist es, der die Forschung zur Ruhgebietsliteratur ab 2015 in Form eines DFG-Forschungsprojektes vorantreibt. Parrs Analysen

Bielefeld: transcript. S. 197–220. In diesem Bereich sollten »migrantische« Kulturen nachhaltig gefördert und sichtbar gemacht werden. Die Aktionen in Duisburg oder in anderen Zentren, in denen eine hohe Zahl von Immigrant:innen und ihren Nachkommen aus der Türkei leben, blieben aus. Eine regelrechte Inhaltslosigkeit plagte die Stadt der Kulturen in dem Jahr der Kulturhauptstadt. Der Regionalverband stellt wie die NRW KULTURsekretariate einen Verbund der kreisfreien (Ruhgebiets-)Städte dar. Näheres unter der Selbstdarstellung: Selbstdarstellung des Regionalverband Ruhr https://www.metropoleruhr.de/fileadmin/user_upload/metropoleruhr.de/01_PDFs/Regionalverband/ueber_uns/Gesetzliche_Grundlagen/RVRG_Stand_01-01-2019.pdf, zuletzt aufgerufen am 17.06.2020.

- 10 Appadurai, Arjun. 2015. Die Herstellung von Lokalität. In: Langenohl, Andreas/Poole, Ralph J./Weinberg, Manfred (Hg.). Transkulturalität. Klassische Texte. Band 3. Bielefeld: transcript, S. 155–173. Hier: S. 160.

überzeugen besonders dadurch, dass die Diffusität, die in der Interkulturalitätsforschung zu verzeichnen ist, erkannt und benannt und als Kernargument für weitere wissenschaftliche Konkretisierung und Auseinandersetzung verstanden wird. Zu Recht fragt er in seinem Artikel zur Interdiskursanalyse nach dem »Was [...], das qua Verstehen hin und her transferiert [wird]« in der Interkulturalitätsforschung.¹¹ Genau diese einzelnen Knotenpunkte und Verwobenheiten gilt es in weiteren transregionalen kulturwissenschaftlichen Forschungsvorhaben zwischen mehreren Ländern und Sprachen zu präzisieren. Die durch die Interdiskursivität geforderte Transparenz eines »Kultur-Floatings« kann durch die Auseinandersetzung mit den Werken Baykurts, Özdamars, Ünals und Yalcins und ihren Biografien zwar eingestiegen werden, aber eine Integration dieses Wissens in die germanistische Fachdidaktik als auch in den Literatur- und Stadtarchiven übersehenen Verbindung zu den Narrativen Baykurts, aber noch nicht durchgeführt.

Im Rahmen landeskundlicher Didaktik ist ab 2003 ein allmählicher Wandel in der Regionalitätsforschung zu erkennen, wobei die verwendeten Bezeichnungen noch stets problematisch sind und eine nationalstaatlich orientierte Denkstruktur erkennen lassen, in der von einem »geoethnologischen« Konzept ausgegangen wird, bei der es »nicht um regionalitätsgebundene, sondern vielmehr um regionalitätsbezogene Literatur« geht.¹²

Thomas Ernst schreibt in seiner im Jahr 2010 herausgegebenen Anthologie *Das Schwarze sind die Buchstaben. Das Ruhrgebiet in der Gegenwartsliteratur* über die Literatur der Migration im Ruhrgebiet und nennt dabei das 2005 entstandene Festival »literatürk«. Als Autor mit »thematischem Zusammenhang« wird Fakir Baykurt genannt.¹³ Emine Sevgi Özdamar und Feridun Zaimoğlu werden als »produktive« Autor:innen außerhalb des Ruhrgebietes beschrieben, die zeigen, »wie man die Themen der Migration und der Identität sprachlich produktiv gestalten und somit zu einer »Literatur der Migration« beitragen kann.«¹⁴ Dabei werden weder der »anatolisch-humanistische Kontext« von Baykurt noch die inhaltliche Ausrichtung auf die Stadt Duisburg und die Duisburg-Trilogie berücksichtigt. Während Baykurt in der Rezeption in der Türkei ein Schwergewicht der regionalen Literatur sowie der Protestliteratur ist, wird er bis heute nicht als Teil der regionalen Literatur des Ruhrgebietes oder zumindest als Teil der Auseinandersetzung mit der Form der »literarischen Regionalität« zur Kenntnis genommen. Anstelle dieser Kenntnisnahme erfolgt eine Differenzierung zur »interkulturellen Literatur« auf Grundlage der bisherigen Literaturrezeption.

Dabei geht es um die Ruhrgebietswerke von Fakir Baykurt, d.h. diejenigen Erzählungen, die nach seiner Emigration nach Deutschland entstanden, und seinen Wirkungskreis innerhalb der Literatur- und Kulturförderung »für Türken«. Baykurt hatte sowohl

11 Parr, Rolf. 2010. S. 87ff.

12 Parr, Rolf. 2016. S. 14.

13 Als ich das Buch und die Positionen der Ruhrgebietsliteratur in der Germanistik entdeckt hatte, rückte die Recherche meiner Dissertation in Richtung Baykurt und der Themen der Regionalität. Hier liegt ein wichtiger Impuls, der zur Auseinandersetzung und zu dem Schwerpunkt dieser Studie führte.

14 Ernst, Thomas. 2010. S. 249.

in der Türkei als auch in Duisburg die Rolle des Vermittlers und verfasste in dieser Funktion zahlreiche Initiativen und Schriftstücke, die eine Förderung von Literatur veranlassen sollten. Bereits in der Betrachtung der Werke und des Wirkens von Fakir Baykurt wird eine Polyperspektive erforderlich: Baykurt lässt sich sowohl im Kontext der Literatur der Türkei in die Protestliteratur als auch in die regionale Literatur wie die der Dorfliterat:innen und des sozialistischen Realismus einordnen. Nach seiner Emigration nach Duisburg arbeitete Baykurt sukzessiv an der Entwicklung von Förderungsstrukturen, die eine Literaturproduktion »von unten«, aus den Reihen der Arbeiterinnen aus der Türkei, befördern soll. Diese Arbeitskreise werden im folgenden Kapitel vorgestellt. Eine weitere Ebene sind die kommunalen und städtischen Förderungsinitiativen, in deren Rahmen und Umkreis Baykurt seine Initiativen anzusiedeln versuchte und die ebenfalls im folgenden Kapitel dargelegt werden.

Die wissenschaftlichen Studien zum literarischen Leben im Ruhrgebiet waren insgesamt bis 2010 mit den Arbeiten von Erhard Schütz, Jochen Vogt, Dirk Hallenberger, Rolf Parr, Werner Jung und Thomas Ernst auf einige wenige Arbeiten beschränkt.¹⁵ Zwischen den Jahren 2015 und 2018 wurde an der Universität Duisburg-Essen durch die germanistische Literaturwissenschaft ein DFG-Projekt zur Geschichte der Ruhrgebietsliteratur seit 1960 durchgeführt.¹⁶ Im Fokus steht die Ausarbeitung von Knotenpunkten innerhalb der Ruhrgebietsliteratur, die einen Modellcharakter vermitteln. Als Grundlage der Modellentwicklung einer neuen Literaturgeschichte des Ruhrgebietes dient das Modell von Alexander Honold und Klaus R. Scherpe in ihrer »Kulturgeschichte des Fremden«.¹⁷ Für mich waren dabei mehrere Ebenen von Interesse. Parr unterscheidet in Typen regionaler Literaturgeschichtsschreibung und sieht den Typus der Literatur, die *über* das Ruhrgebiet erzählt, als »erweiterbar in Form einer historischen Rekonstruktion regionaler Raumerfahrungen [...] sowie in diachroner Hinsicht der Erforschung von Erinnerungsräumen.«¹⁸ Drei Ebenen der Literaturanalyse sind dabei für diese Studie von besonderem Interesse: Auf der ersten Ebene handelt es sich um »thematologisch(e) Korrelationen von Region und Literatur«;¹⁹ Literatur, die *über* das Ruhrgebiet erzählt, wie es

- 15 Schütz, Erhard. 1986. Ruhrgebiet, literarisch. Einige nicht unpolemische Bemerkungen zur aktuellen Ruhrgebietsliteratur. In: Revier-Kultur, Jg. 1 (1986), H. 2. S. 46–54. Oder Hallenberger, Dirk. 1997. Ruhrgebietsliteratur. Grundzüge einer regionalen Literaturgeschichte. In: Ehlich, Konrad/Wimmer, Wilhelm/Noltenius, Rainer (Hg.). Sprache und Literatur an der Ruhr. Essen: Klartext. S. 243–263; Hallenberger, Dirk. 2000; Hallenberger, Dirk/Vogt, Jochen. 2002. Und sie erforscht sich doch... Die Literatur des Ruhrgebiets – Bericht und Ausblick. In: UNIKATE: Berichte aus Forschung und Lehre, H. 19: Umwelt Ruhr – Vitalität einer Region. S. 26–33; Parr, Rolf. 2011. Ab in die »Mitte«. Von alten und neuen »mental maps« des Ruhrgebiets. In: Rupp, Gerhard/Palm, Hanneliese/Vorberg, Julika/Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (Hg.). Literaturwunder Ruhr. Tagungsband der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets Bochum, des Fritz-Hülser-Instituts für Literatur und Kultur, der Arbeitswelt Dortmund, der Ruhr-Universität Bochum und der literarischen Gesellschaft Bochum, 30.–31. Oktober 2009. Essen: Klartext, S. 21–42.
- 16 Caspers, Britta/Hallenberger, Dirk/Jung, Werner/Parr, Rolf. 2019.
- 17 Ebd., S. 14ff., Caspers/Hallenberger/Parr rekurren dabei auf folgende Publikation: Honold, Alexander/Scherpe, Klaus R. (Hg.). 2004. Mit Deutschland um die Welt. Eine Kulturgeschichte des Fremden in der Kolonialzeit. Stuttgart/Weimar: Springer.
- 18 Caspers, Britta/Hallenberger, Dirk/Jung, Werner/Parr, Rolf. 2019. Ebd. S. 11.
- 19 Ebd.

bei Baykurts Duisburg-Trilogie und teilweise auch Özdamars Odyssee-Adaption *Perikızı* und dem Debütroman von Rauf Ceylan *Türkensiedlung* der Fall ist. Die Einteilung, dass eine Region als »als gemeinsames Thema von Texten und Autoren, und zwar unabhängig davon, ob diese Schriftstellerinnen und Schriftsteller selbst aus der Region stammen oder nicht«²⁰ erfolgt, untermauert die These, dass die hier aufgeführten Werke als Teil der Ruhrgebietsliteratur betrachtet werden können. Die zweite Ebene ist die, auf der die Begriffe regionale Literatur und die Rezeptionstradition der interkulturellen Germanistik reflektiert werden. Der Literaturwissenschaftler Norbert Mecklenburg konstatierte bereits Mitte der 1980er-Jahre, dass die Thematisierung von Heimatkonstruktionen in der regionalen Literatur mit zentralen weltpolitischen in Zusammenhang steht.²¹ Die dritte Ebene ist diejenige, die es ermöglicht, den Autor Kemal Yalçın einzubeziehen und den Lebensort des Autors berücksichtigt. Obwohl Baykurts Schreiben mit dieser Bezeichnung einer kulturpolitisch motivierten Regionalliteratur zu beschreiben wäre, kommt Baykurt – wie bereits erwähnt – in dem genannten Band von 2009 kaum vor.²² Ein wesentliches methodologisches Versäumnis in der Analyse der Literatur der Region Ruhrgebiet ist daher, dass diese Werke nicht einbezogen werden und eine adäquate fächerübergreifende und interdisziplinäre Analyse ausbleibt. Es lässt vermuten, dass die oben erwähnte Annahme von Thomas Ernst durch die Situation der zahlreichen Desiderate begründet ist: Es fehlen nicht die methodologischen Werkzeuge, um einen Autor wie Baykurt zu analysieren, vielmehr gilt es, die zahlreichen Grenzziehungen zu umgehen, die ideelle wie materielle Förderung zur Sichtbarmachung der partikularen und transstaatlichen Erinnerungsgemeinschaften und geschichtlichen Zusammenhänge bereitstellen. Es gilt in diesem Zusammenhang so über die Loslösungen von nationalstaatlichen Identitäts- und kulturpolitischen Vorgaben zu sprechen, dass Forschung vorangetrieben und gleichzeitig das materielle kulturelle Erbe verwahrt und zur Eruierung bereitgestellt wird. Die Möglichkeiten der Übersetzungen sind eng verbunden mit der bisherigen Rezeption, d.h. das Engagement für Literaturübersetzungen unterliegt nicht nur den Regeln des Marktes, auf Basis derer die Verlage agieren, sondern auch auf der Rezeptionsebene. Bezeichnend ist, dass beinahe alle Studien zu der literarischen Landschaft im Ruhrgebiet eine kulturelle und sprachlich vielfältige Literaturlandschaft auf-

20 Ebd.

21 »Das Thema »Heimat« ist nicht nur als Aspekt menschlicher Endlichkeit eine anthropologische Konstante, sondern formuliert als »Recht auf Heimat« eines der zentralen weltpolitischen und kulturellen Themen. Die Thematik der Spannung von Agrar- und Industriekultur – literarisch ein typisch regionalistisches Subjekt – die, von der Bundesrepublik ausgesehen, historisch obsolet erscheinen mag, dürfte, wiederum weltökonomisch und kulturell gesehen, noch lange Zeit von zentraler Bedeutung bleiben – und entsprechend Literatur, die ihr gewidmet ist.« Mecklenburg, Norbert. 1985. Literaturräume. Thesen zur regionalen Dimension deutscher Literaturgeschichte. In: Wierlacher, Alois (Hg.). Das Fremde und das Eigene. Prolegomena zu einer interkulturellen Germanistik. München: iudicum. S. 197–211. Hier: S. 209.

22 In den oben genannten Schriften zur Entdeckung des Ruhrgebietes in der Literatur kommt Baykurt lediglich mit folgendem Satz vor: »Fakir Baykurt, der die Geschichten der Migranten aus der Türkei erzählte;«. Dass Baykurt keinesfalls lediglich die Sicht der Migranten zu beschreiben versuchte, wird in Kapitel 4. weiter ausgeführt. Ernst, Thomas. 2009. S. 9.

zuzeigen versprechen. Tatsächlich spielt in der regionalen Literatur die Literatur von Immigrant:innen aus der Türkei oder auch anderen Ländern kaum eine Rolle.

2.3 Baykurts Anadolu

Der anatolische Roman und insgesamt die Narrative, die für eine anatolische Erzähltradition stehen und die Baykurt insbesondere als Vertreter der Dorfliteratur zugeschrieben werden, können in den Kontext der Narrative gestellt werden, die er im deutschen Exil produzierte, und ermöglichen so neue Wege der Rezeptionsanalyse zu Fakir Baykurts Werken. In einem Nachruf an Baykurt von Jörg Kuglin wird Baykurt als »homo politicus«, als »aydın« beschrieben; »aydın« kann als *Intellektueller* oder auch *Aufklärer* übersetzt werden. Baykurts Hauptziel im literarischen Schreiben sei »das Verbindende, nicht aber das Trennende zu finden und darzustellen« gewesen.²³ Dabei wird Baykurt die Erklärung, er sei ein »anatolischer Humanist«, als Ehrung für sein Wirken in Deutschland zuteil. In dem 2019 erschienenen Band zur Ruhrgebietsliteratur wird die Erweiterung der Rezeption von Baykurts Wirken und Schreiben in Duisburg anhand der Analyse des ersten Bandes *Yarım Ekmek (Halbes Brot)* der Duisburg-Trilogie vorgenommen und das Zentrum von Baykurts Schreiben in Duisburg als ein »Ausloten von Möglichkeiten eines politischen Zusammenschlusses demokratischer Kräfte einer Gesellschaft« festgehalten.²⁴ Insgesamt wird in der deutschsprachigen Rezeption Baykurts Wirken als Aufklärer und Vermittler stark untermauert und betont. In diesem Kapitel geht es allem voraus darum, Baykurts Wirken als eine transareale Form der Regionalität zu verifizieren. Dafür wird aufgezeigt, wie die Dorfliteratur, deren ausgesprochen prominenter Vertreter Baykurt war, als ein *Produkt* der anatolischen Aufklärungsreformen zur Republikgründung strukturiert und gezielt verwendet wurde. Dadurch ist es möglich, die anatolische Dorfliteratur als eine bestimmte Form der regionalen Literatur der Immigrant:innen aus der Türkei (vornehmlich Anatolien) zu beschreiben.

Um Fakir Baykurts Wirken in Deutschland als Teil seines Lebensweges aufzuzeigen, genügt es nicht, die letzten zwanzig Jahre seines Lebens als Schriftsteller und Intellektueller in Duisburg zu skizzieren. Im Folgenden wird der Weg Baykurts zum literarischen Stellvertreter der Dorfbevölkerung nachgezeichnet. Geboren im Sommer 1929 in Burdur (Mittelmeerregion) als Tahir Baykurt verließ er mit neun Jahren sein Elternhaus. Er zog zu seinem Onkel mütterlicherseits, um nach dem Tod seines Vaters 1938 die Familie zu ernähren. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde sein Onkel 1941 zum Militärdienst einberufen und Baykurt kehrte zurück zu seiner Familie. In demselben Jahr wurden die Dorfinstitute in der Türkei gegründet. Den jungen Baykurt prägten die humanistischen Reformen, welche die Landbevölkerung zu alphabetisieren und ein humanistisch gebildetes, anatolisches Bürgertum hervorzubringen versuchten. Was Baykurt in seinen Werken und Biografiebänden unter vielen anderen Aspekten aufzeigt ist, dass es für ihn im Rahmen dieser Modernisierungsdarstellungen und Bestrebungen keine osmanische

23 Kuglin, Jörg. Rede (24.06.2017)

24 Caspers, Britta/Hallenberger, Dirk/Jung, Werner/Parr, Rolf. 2019. S. 344.